

DER ALPENSTEINBOCK

Für die Liechtensteiner Jägerschaft
Verfasser: Markus Meier, Vaduz

Allgemeines

Das Alpen-Steinwild hat eine besondere Geschichte, galt es doch im 19. Jahrhundert als ausgestorben. In früheren Zeiten wurde der Steinbock stark mystifiziert. Dies führte dazu, dass vom Blut über die Haare und insbesondere auch das Gehörn (Schwerter) als Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten eingesetzt wurden. Entsprechend wurde das Steinwild stark bejagt. Um 1900 gab es einzig im Nationalpark Gran Paradiso, der sich im italienischen Aostatal befindet, eine Population von rund 100 Exemplaren, die 1856 im königlichen Jagdreservat unter Schutz gestellt wurde.

Trotz wiederholter Gesuche der Schweiz, erlaubte König Viktor Emanuel III. den Export von Steinböcken nicht. Deshalb wurde 1906 in einer «Sonderaktion» Steinwild in die Schweiz geschmuggelt und im Wildpark Peter und Paul bei St. Gallen gezüchtet. Ab 1911 begann dann die Aussetzung im Weisstental. Sämtliches heute im Alpenbogen lebende Steinwild stammt von jenen aus dem Tierpark Peter und Paul ab.

Merkmale und Lebensweise

Das Alpen-Steinwild zählt zum ziegenartigen Schalenwild. Es ist braungrau bis ockergelb gefärbt, ab dem Spätsommer dunkelbraun oder dunkelgrau. Sowohl der Bock wie auch die Geiss tragen Hörner, die fortlaufend wachsen und Jahresringe (Zuwachsringe) bilden. Der Alpensteinbock hat eine Kopfrumpflänge von bis zu 180 cm und eine Schulterhöhe von einem Meter und trägt einen kurzen Kinnbart. Die Hörner des Bocks werden bis zu einem Meter lang, jene der Geiss sind mit bis zu 35 cm deutlich kürzer, schwächer und ohne Wülste. Während die Geiss rund 50 kg wiegt, bringt es der Bock auf 100 kg und mehr.

Ein Steinwildrudel setzt sich aus 10 bis 20 Weibchen und Jungtieren zusammen. Noch nicht ganz ausgewachsene Böcke oder die «Halbstarken»



Steckbrief: Alpensteinbock (Capra ibex)

Ordnung:	Paarhufer
Familie:	Hornträger (Bovidae)
Gattung:	Ziegen (Capra)
Grösse:	Bock: bis 180 cm lang 100cm Risthöhe, 110 kg Geiss: bis 130 cm lang, 80 cm Risthöhe, 50 kg
Alter:	Bock: 15–18 Jahre, Geiss: 18–22 Jahre
Lebensraum:	Hochalpines Gelände zwischen 2000–3500m.ü.M.
Nahrung:	Gräser, Kräuter, Flechten
Fortpflanzung:	Brunft im Dezember/Januar, 1–2 Kitze im Mai/Juni

Das Alpen-Steinwild ist heute auch dank der engagierten Jägerschaft nicht mehr in seinem Bestand gefährdet. In der Schweiz leben rund 18'000 Tiere, die Gesamtpopulation in den Alpen beträgt etwa 45'000 Tiere. Durch gezielte Aussetzungen wird der Steinwild-Bestand in den Alpen genetisch durchmischt. Seit Mitte der 1970er-Jahre wird Steinwild wieder nachhaltig bejagt. In Liechtenstein und der Bündner Herrschaft wird die sog. Falkniskolonie – das betrifft auf Liechtensteiner Seite die Reviere Lawena, Valüna und Malbun – sehr zurückhaltend und mit Bedacht bejagt.



Oben: Ein junger Bock. Gut zu erkennen sind die stark ausgebildeten Wülste, die nur die Böcke aufweisen. (Foto: Philipp Schafhauser)

bilden daneben die Junggesellenrudel. Im Winter bleibt der Bock beim Rudel und verlässt es im Frühling wieder. Alte Böcke sind meist Einzelgänger.

Lebensraum

Das Alpen-Steinwild lebt auf 2000 bis 3500 Metern über dem Meer zwischen Wald- und Eisgrenze. Steinbock und Steingeiss gelten als sehr flinke Kletterer, sie können geschickt und sicher von Fels zu Fels springen. Das Steinwild bevorzugt Fels- und Geröllhalben sowie Grasheiden. Im Winter bleibt es



Oben: Die Steingeiss ist gut an den kleineren Hörnern zu erkennen.
(Foto: Philipp Schafhauser)

Nahrung

Das Steinwild zählt zu den Wiederkäuern, das heisst, sie würgen ihre Nahrung mehrmals aus dem Magen herauf, um sie noch einmal zu kauen. Es sind reine Vegetarier und sie müssen mit der kargen Nahrung im Hochgebirge zurechtkommen. Steinwild frisst Gräser, Kräuter und Flechten.



Oben: Drei jüngere Geissen ruhen sich in der sommerlichen Mittagshitze aus. Auf den exponierten Kanten geht immer ein kühlendes Lüftchen.
(Foto: Philipp Schafhauser)

in tieferen Lagen als im Sommer. Es sucht dann Süd- und Südwesthänge auf, wo es Äsung findet und vor Lawinen sicher ist. Während der Sommermonate steigt es zum Äsen oft auf alpine Wiesen ab, sucht aber zum Übernachten wieder große Höhen auf. Wo sich die Lebensräume von Steinwild und Gämsen überschneiden, verdrängt Steinwild das Gamswild in tiefere Lagen, was zu ökologischen Problemen führen kann.



Oben: Ein starker Bock im besten Alter. Die Winterdecke hält ihn auch bei kältesten Temperaturen warm. Gut zu erkennen ist der Kinnbart.
(Foto: Markus Meier)

Fortpflanzung

Die Böcke suchen in der Brunft, welche in den Monaten Dezember und Januar stattfindet, die weiblichen Tier auf und versuchen, Kontrolle über das Rudel zu erlangen. Dabei kommt es zu eindrucklichen Machtkämpfen unter den Böcken. Ein Bock muss mindestens sechs Jahre alt sein, um eine Chance zu haben, diese Kämpfe zu überstehen und einen «Harem» zu gewinnen. Ende Mai, Anfang Juni setzt die Steingeiss ein Kitz, selten auch zwei. Die Jungtiere werden sechs Monate lang vom Muttertier gesäugt, danach werden sie selbständig.